



Klangkunstfest Mitte 2007 >LANDSCHAFT<

7.-16. September 2007

"Glaskasten" Prinzenallee 33, 13359 Berlin-Wedding
"Galerie Nord" Turmstraße 75, 10551 Berlin-Moabit

Eine Veranstaltung von *inter art project*
in Kooperation mit der Glaskasten Divergenz GmbH
und dem Kunstverein Tiergarten e.V.
Gefördert vom Bezirkskulturfonds Berlin-Mitte
Freundlich unterstützt von "Förderband" und „A:QUA“ gGmbH

www.inter-art-project.de

Landschaft als Sujet, Landschaft als Vision, als Untersuchungsobjekt, als ästhetisches Konstrukt, als Beschreibungsstrategie oder als konkrete Versuchsanordnung: Unter dem Thema "Landschaft" wird das Klangkunstfestival 2007 ganz verschiedene künstlerische Facetten des Begriffs beleuchten - von der Klanglandschaft über künstlich hergestellte Landschaften in einer Raum- und einer Objekt-Installation, über zeichnerische, graphische und malerische Auseinandersetzungen mit Landschaft, die körperliche Erfahrung von Raum bis hin zu virtuellen, nur im Computer, als Video im Monitor oder als Klangvorstellung im Kopfhörer existenten Landschaften. Hier soll auch Gedankengut der "akustischen Ökologie" aufscheinen und sowohl ästhetisch ausgeprägt als auch real angebunden werden. Deshalb beinhaltet das Festival-Programm einen Soundwalk. Dieser wird in der Galerie Nord in Berlin-Moabit starten, die neben dem Kulturamt Berlin-Mitte und der Glaskasten Divergenz GmbH wichtiger Kooperationspartner des Projektes ist.

Herzlicher Dank gilt den mitwirkenden Künstlern, Wissenschaftlern und Technikern sowie den Förderern und Unterstützern, die ihre Kreativität, ihr Wissen und Können sowie Equipment, räumliche und personelle Möglichkeiten und finanzielle Mittel eingebracht haben und ohne die dieses Festival nicht möglich geworden wäre.

Thomas Gerwin, September 2007

Programm

Freitag, 7.9.07 (Glaskasten)

- 19:30h Vernissage
Einführung: Dr.habil. Christa Brüstle
- 20:30h "R-KlangTour" *Klangkünstlerischer Parcours*
(voc + live-electr, perc) mit Claudia Herr
-
- "Welt am Draht" *Freie Improvisation*
(fl, sax, e-git + live-electr, perc) mit Claudia Risch, Thorsten Bloedhorn

Samstag, 8.9.07 (Glaskasten)

- 20:00h Ralf Hoyer "Aufschlag" (2002)
für Lautsprecher und Video
- Susanne Stelzenbach
"Sonnenwind" (2006)
für Lautsprecher
- Thomas Gerwin
"weit und breit" (2006)
für Lautsprecher-Orchester, UA der Video-Fassung mit Peggy Sylopp
-
- Caspar Abocab "Die Suche nach Gold in der Küche" (1995/2007)
Live-Hörspiel
-
- generative.org (Giovanni Longo/Peggy Sylopp)
"Mulching Feedback" (2006/7)
(live-electr, live-video)

Samstag, 15.9.07 (Galerie Nord)

- 16:00h "lautbewegt_R" UA
(tanz + live-electr, perc) mit Iris Sputh
-
- 17:00h "Soundwalk"
eine Reise in die "Symphonie des Alltags"

Sonntag, 16.9.07 (Glaskasten)

- 16:00h Finissage
Klanglabor "Guten Tag!" RaumKlangPerformance
für Ensemble
-
- Ulli Götte
"Shift" (2005) für Ensemble - via Lautsprecher-Orchester

Zum Programm

Freitag, 7.9.07 (Glaskasten)

"R-KlangTour"

klangkünstlerischer Parcours (voc + live-electr, perc) mit Claudia Herr

Dieses Stück ist eine Adaption der "RadKlangTour", die im August 2007 mit großem Erfolg in Schöneberg stattfand. "R_KlangTour" ist ebenfalls ein klangkünstlerischer Parcours, hier durch den ganzen Glaskasten, einschließlich der Kellergänge, dem Backstage-Bereich und dem kleinen Gartenstück hinter dem Ballsaal. Jeder der 5 Sätze dieser "RealKlangTour" nimmt auf besondere Weise Bezug auf die architektonischen und akustischen Gegebenheiten, die Claudia Herrs Stimme und Thomas Gerwins Percussion und Live-Elektronik drinnen wie draussen auf sehr spezifische Weise zum Klingen bringen.

"Welt am Draht"

freie Improvisation mit Claudia Risch und Thorsten Bloedhorn

Das Zusammenspiel von Claudia Risch (fl, sax), Thorsten Bloedhorn (e-git) und Thomas Gerwin (live-electr, perc) unter dem Namen "Welt am Draht" folgt keinen festen Gesetzen. Manchmal gibt es verbale Absprachen vor dem Konzert. Ihre Musik ist geprägt von der sensiblen Freiheit jedes Einzelnen, dem Aufeinander-Hören und dem prozesshaften, gemeinsamen Erschaffen musikalischer Strukturen und Gebilde.

Samstag, 8.9.07 (Glaskasten)

"aufschlag" (2002)

von Ralf Hoyer

dreikanalige Geräusch- und Videokomposition three-in one-version / Ton: stereo-mix

"Jedes Geräusch entsteht aus einer Bewegung.

Musikinstrumente, eigens zur spezifischen Geräuscherzeugung entwickelt und über Jahrhunderte verfeinert, erfordern teilweise hoch differenzierte Bewegungsabläufe, will man ihnen die gewünschten Klänge entlocken. Das Trainieren dieser Abläufe hat durchaus einen gewissen sportlichen Aspekt.

Rein sportliche Betätigungen dagegen haben ein anderes Ziel, auch ist das Augenmerk oft mehr auf die körperliche Bewegung selbst gerichtet. Die dabei zwangsläufig entstehenden Geräusche sind eher nebensächlich, jedoch aus musikalischer Sicht nicht uninteressant: es gibt formale Periodizitäten, feine Tonhöhenabstufungen, rhythmische Pattern...

Verschiedene Tischtennis-Geräusche, der Tonspur von Videoaufzeichnungen entnommen, die alle ihren spezifischen sound haben, sind Grundlage für diese audio-visuelle Komposition. Ein Konzertflügel spielt auch mit.

Die verwendeten Videoaufzeichnungen von Tischtennis-Trainingseinheiten bzw. EM- und WM-Turnieren wurden freundlicherweise vom Deutschen Tischtennisbund zur Verfügung gestellt.

Kompositorisch ging es mir bei diesem Stück u.a. um die Anwendung und Erweiterung des musikalischen Kontrapunkts auf die „3-stimmige“ Bildebene.

Dieses Stück wurde 2006 u.a. im Festival DXARTS in Seattle (USA) sowie in der langen Nacht der elektroakustischen Musik im Rahmen der Weltmusiktagen in Stuttgart aufgeführt."
(Ralf Hoyer, August 2006)

"Sonnenwind" (2006)

von Susanne Stelzenbach

Elektroakustische Komposition

Unter Sonnenwind versteht man einen permanent von der Sonne ausgehenden Teilchenstrom, der hauptsächlich aus Elektronen und Protonen besteht. Der Sonnenwind ist keine gleichmäßig sanft wehende Brise, es können Stürme auftreten, die bis zu 1500 Kilometer pro Sekunde Gas in das Sonnensystem schießen. Trifft ein solcher Sturm im Sonnenwind die Erde, so wird das Zusammenspiel von Teilchenstrom und Erdmagnetfeld erheblich gestört. Diese Magnetfeldschwankungen können in lange (Metall-)Kabel wie Hochspannungsleitungen oder Telekommunikationskabel Spannungen induzieren, die durchaus ein Stromnetz lahm legen... Satelliten sind ganz besonders gefährdet. Der erhöhte Teilchenfluss kann ihrer Elektronik zusetzen.

Der Titel des Stückes ist assoziativ zu sehen. Das Grundmaterial dieser elektroakustischen Komposition sind aufgenommene Klänge von Instrumenten und Stimmen sowie Geräusche aus Natur und Technik. Aus diesen unterschiedlichen Klängen wurden sehr kurze Teile von ca. 0,1 - 2 Sekunden selektiert. Das so gewonnene Material wurde in Bezug auf seine Energie untersucht, durch elektroakustische Manipulationen wie z.B. Transposition, Überlagerung, Verzerrung, Beschleunigung und Verlangsamung verändert und in eine musikalische Form gebracht.

"weit und breit" (2006)

von Thomas Gerwin

für Lautsprecher-Orchester, UA der Video-Fassung mit „abstrakten Animationen“ von Peggy Sylopp

Dieses Hörstücks entstand ausschließlich aus nicht verwendeten „Resten“ mehrerer Hörspielmusiken. In den Aufnahmen zu verschiedenen Produktionen gab es immer wieder extreme Hörwinkel und Experimente mit ungewöhnlichen Methoden der Klangerzeugung.

Diese klanglichen Hervorbringungen sind fast vollständig geräuschhaft, haben aber, da sie von „traditionellen“ Musikinstrumenten stammen, auch immer eine „innere Gestimmtheit“ in sich. Selbst bei sehr perkussiven, extrem kurzen Klängen oder bei fast weißem Rauschen schwingt immer eine Art musikalische Stimmung mit, die bei der Behandlung und Verarbeitung im Computer eine fast tonale Komposition in einem fragilen Schwebезustand zwischen abstrakt und konkret ermöglicht. In den Zwischenräumen entstehen immer wieder kleine narrative Splitter.

Besonderer Dank gilt den Instrumentalisten, aus deren Aufnahmen einzelne Partikel Eingang in das Werk fanden: Katharina Hanstedt (Harfe), Jens Bogedain (Akkordeon) und Conrado del Rosario (Saxophon).

Zu diesem fünfsätzigen Werk hat Peggy Sylopp Bildentsprechungen bzw. visuelle Kontrapunkte kreiert, die eine innere, visuelle Dimension der Musik aufscheinen lassen.

"Die Suche nach Gold in der Küche" (1995/2007)

von Caspar Abocab

Live-Hörspiel

"Ist ein langes Gedicht. Es erzählt von einer Krise, die viele unangenehme Wahrheiten und Behauptungen zu Tage brachte und davon, wie diese Krise ins Produktive kam. 1999 als "Wanderung eines Ich durch verschiedene Ideenwelten" mit verfremdeten Naturklängen und einer Bassgitarre realisiert und auf CD veröffentlicht (ISBN 3-936262-03-9), werden in der Fassung 2007 dem neu aufgenommenen Text Papierklänge zugeordnet. Papier, das sich beim Autor ansammelt, wird zu instrumentalem Material. Nach der Aufführung werden diese Papiere in einem Gefäß bis zum Ende des Klangkunstfestes aufbewahrt und ausgestellt." (Caspar Abocab)

"Mulching Feedbacks" (2006/2007)

von ,generative.org' (sound: Giovanni Longo, visuals: Peggy Sylopp)
live-electronic, live-video

Die vielschichtigen Texturen von "Mulching Feedbacks" bewegen sich zwischen Unvorhersehbarkeit und Steuerung von Klängen und visuellen Elementen, die durch computerinterne Rückkopplung-Schleifen erzeugt werden.

Die Audio- und Video-Feedbacks auf Softwarebasis bieten die Grundlagen für ein generatives System, das sowohl für die Performer als auch für die Zuschauer immer neue Überraschungen in eigenwilliger Ästhetik bereithält. Muster bauen sich auf, generieren Variationen und wandeln sich in Andere.

Die visuellen Animation der Farben und Formen des „Digital Live-Videofeedback System“ von Peggy Sylopp folgen dem Prinzip der stochastischen Selbstähnlichkeit, so dass sie teilweise an Wachstumsprozesse in der Natur erinnern und durch den Livecharakter den Eindruck erwecken, ein Lebewesen bei der Entstehung zu beobachten.

Die langsam evolvierenden Klänge von Giovanni Longo gestalten mutierende Klanglandschaften, erwecken Assoziationen und wirken trotz des kompositorischen Spannungsaufbaus immersiv auf die Zuhörer.

Jede Aufführung stellt ein Experiment dar, dessen Ausgang und Verlauf immer neue, unvorhersehbare Variationen mit sich bringt.

Samstag, 15.9.07 (Galerie Nord)

"lautbewegt_R" UA

(tanz + live-electr, perc) mit Iris Sputh

Diese Improvisation oder besser: spontane Komposition lässt sich auf die äußeren räumlichen und akustischen Gegebenheiten der aktuellen Ausstellung der Galerie Nord ein und integriert vorbereitetes Material in die vorgefundene und gestaltete Situation. Diese ortsspezifische Arbeit wird jedesmal, je nach Ort, Zuschauerzahl und -colour, Uhrzeit oder sogar Wetter ganz unterschiedlich sein. Performer und Zuschauer lassen sich auf ein gemeinsames Experiment ein, das von beiden gestaltet werden kann.

"Soundwalk"

eine Reise in die "Symphonie des Alltags"

Diese Klangerkundung zu Fuß führt sinnlich erfahrbar in das Gedankengut der akustischen Ökologie ein, auf der Suche nach Balance in einer Klanglandschaft - ein ungewöhnlicher Spaziergang zu gewöhnlichen Orten im Kiez mit anschließendem Gespräch.

Sonntag, 16.9.07 (Glaskasten)

"Guten Tag!"

RaumKlangPerformance mit "Klanglabor"

für Ensemble mit Klangerzeugung aus alltäglichen Gegenständen + Zuspiel-CD

Die neue „Produktion“ des Klanglabors beschäftigt sich wiederum mit ganz gewöhnlichen Dingen und behandelt diese auf ungewöhnliche Weise. „Guten Tag“ schildert den Beginn eines x-beliebigen Tages durch Klang und klingende Aktion. Wir erleben den Schluß eines schönen Traumes, begleiten das Ensemble beim Aufstehen, Waschen, Anziehen und Frühstück, bis es als Gruppe den Raum verläßt. Dieses Konzept beinhaltet natürlich auch ein Augenzwinkern, gibt es doch den Akteuren die Gelegenheit, mit alltäglichen Gebrauchsgegenständen Musik zu machen und Klang zu erzeugen. Denn es geht nicht um die naturalistische Darstellung von Begebenheiten, sondern um das Spiel mit vorgefundenen Materialien – diesmal erweitert um eine mittels Ghettocluster zugespielte vorproduzierte Geräusch-CD.

"Shift" (1995) für Ensemble - via Lautsprecher-Orchester

von Ulli Götte

für: Gitarre, Flöte, Synthesizer, Klavier, Marimba, Perkussion

„Shift“, das 1995 entstand und dem Jugendhof Vlotho gewidmet ist, bedeutet Verschiebung. Dieser Name zielt unmittelbar auf das kompositorische Hauptprinzip: rhythmische, melodische und harmonische Figuren zeitlich zu verschieben, also verzögert oder verfrüht einzusetzen. Nicht zufällig steht ein Kanon, Ursprung der minimalistischen Verschiebungsästhetik, am Ende von „Shift“. Eine vielschichtige, polyphone Struktur ist das Resultat dieser Stilmittel. Einzelne Aspekte, etwa die skurrilen Tonfiguren von Flöte und Klavier in der Mitte des Stückes, eine zumeist schwebende Harmonik der Synthesizer-Klänge sowie die Verwendung der Gitarre in vielseitig wechselnden Funktionen geben der primär rhythmisch angelegten Komposition zusätzliche Perspektiven.

Ausstellung

7.-16.9.07 (Glaskasten)

geöffnet zu den Veranstaltungen und auf Anfrage

Caspar Abocab

"Was festgehalten werden kann, aber nicht festzustellen ist." (2007)

Installation zur Live-Aufführung: "Die Suche Nach Gold In Der Küche"

Ein Glasgefäß in Form eines Kopfes, in das nach der Aufführung am Samstag die dort verwendeten Papiere gesteckt werden.

Thomas Gerwin

"Kleines Ereignis - grün zu gelb" (2007) UA Klangskulptur

Bambus, Lautsprecher, CD-Spieler

Hinter einer Absperrung, in einiger Entfernung von den Betrachtern, befindet sich ein Gestrüpp aus frischem grünen Bambus. Aus diesem sind immer wieder leise Geräusche zu hören, undefinierbare Äußerungen einer menschlichen, weiblichen Stimme. Der frisch geschnittene und verarbeitete Bambus wird im Laufe der Zeit nach und nach gelb, er verwelkt. Trotzdem scheint das "kleine Ereignis", von dem wir nur hören, sonst aber nichts wissen, weiterhin - scheinbar endlos - fortzubestehen.

Klänge sind für Thomas Gerwin Lebewesen (s.u.), und wie kein anderer erlauscht er die ihnen innewohnende Existenz und verleiht ihnen eine besondere Stimme, ob sie nun durch Labyrinth irren (Metamorphosen, 2002) oder sich in Innenräumen verstecken (Quader amorph mit Geheimnis, 2001/2007). Lebewesen brauchen einen Lebens-Raum, in dem sie sich entfalten können. Die Erweiterung des Hör-Raumes geschieht hier in dem unscharfen Konglomerat einer Pflanze, die zugleich als heimische Zierpflanze dient und als Nahrungspflanze nichtheimischer Tierarten. Diesem klingenden Lebewesen ist dies einerlei, scheint es hier ja unvermutet einen gesuchten Unterschlupf gefunden zu haben. Und schon - obwohl gerade selbst verletzlich Schutz suchend - beginnt es selbst zu einer bedrohlichen, weil schlecht ortbaren, ambivalenten Existenz zu werden. (KT)

„Schlag-Werk“ (2006) Graphische Partitur
für Schlagzeug und Live-Elektronik

Die Grundidee dieses für die Pyramidale 2006 geschriebenen Stückes ist die Erschaffung eines „alter ego“ durch den Einsatz von Live-Elektronik (4 Zuspield-Tracks, Sampler, Filter). Der Hauptteil des Klangmaterials besteht aus dem oft bis an die Grenze des Spielbaren genutzten Schlagzeugs selbst - das vorher aufgenommen wurde und verändert in der Elektronik wiederkehrt. Als einzige ‚fremde‘ Klangquelle tritt Gerwins Stein-Instrumentarium bzw. dessen im Sampler spielbar gemachtes, ebenfalls elektronisches „alter ego“ hinzu . Das Werk ist graphisch notiert, um beiden Spielern eine adäquate Freiheit und Spontaneität im Reagieren aufeinander und in den entstehenden musikalischen Situationen zu ermöglichen.

Wolfgang Heyder

„Sieben Zeichnungen“

Zeichnen ist Sichtbarmachen der eigenen Erregung.
Zeichnen ist vegetative Ich-Bildung.
Zeichnen ist subjektiv ausgefingertes Wissen.
Zeichnen ist Markierung der Welt mit dem eigenen Code.
Zeichnen ist konzentrierte Hinwendung zum Du.
Zeichnen ist herbeizitiertes Begehren, das Platz nehmen darf.
Zeichnen ist elementar, immer, wie schreiben, schwimmen, singen.

Zeichnungen sind atmende Urbilder.
Zeichnungen sind seismografisch ortende Vibrationsprotokolle.
Zeichnungen sind Einfindungen, die innewohnende Ideen skizzieren.
Zeichnungen sind Tastspuren auf den schneeigen Häuten der Reinheit.
Zeichnungen überweisen der Wirklichkeit die Formenbücher des Möglichen.
Zeichnungen sind ausgeschüttete Erfahrung.
Zeichnungen sind ungestüme Eroberungen des Lichttraums.

Schade um jeden Tag, an dem ich nicht gezeichnet habe. (Wolfgang Heyder)

Ralf Hoyer

„Shadows“ (2006)

„Bei der Arbeit am Computer mit verschiedenen Audio- und Videoprogrammen gibt es einen sehr wichtigen und gleichzeitig sehr banalen Vorgang, der mich am Rande der eigentlichen Arbeit immer wieder fasziniert: die in ihrer Gleichmäßigkeit unerbittliche Bewegung eines Cursors über eine Timeline. Es ist jedes Mal eine kleine Lektion über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wobei die Gegenwart kein eigentlicher Zustand ist, sondern lediglich Grenzfläche zwischen dem Voraus- und dem Zurückliegenden. Die Art, mit der ein Cursor die Zeit durchmisst, hat etwas Beruhigendes und Aufregendes zugleich. Was kommen soll, wird kommen. Was war, ist vorbei. Der Moment des Umschlages jedoch, des Klangwerdens ist augenblickliche Aktivität.“

Für eine Aufführung meiner Komposition SHADOWS stelle ich mir idealerweise vor, die Augen der Musiker würden einem Cursor gleich mit sehr langsamer, doch stetiger und unaufhaltsamer Geschwindigkeit die Notensysteme entlangfahren und ohne jegliche interpretatorische Reflektion die Ereignisse des Augenblicks mit aller Präzision und explosiven Energie erklingen machen.“ (Ralf Hoyer)

Max E. Keller

„Start“ (1969) Graphische Partitur

„cum processio tum missa“ (1970) Graphische Partitur

„Minima“ (1970) Graphische Partitur

In der 68er-Bewegung war Improvisation und improvisatorische Gestaltung graphischer Partituren mehr als bloss Musik, vielmehr Manifestation der antiautoritären Aufhebung der Pole Komponist-Interpret und Dirigent-Musiker. Dergestalt werde Musikmachen „Einübung sozialen Verhaltens schlechthin“ schrieb ich 1971. Am weitesten weg von diesen Gedanken ist wohl „Start“, wo Ablauf, Struktur und Tonhöhenbewegungen in Umrissen festgelegt sind, während Zeitgestaltung, Farbe und konkrete Tonhöhen vom Spieler gestaltet werden und aus dem kollektiven Prozess herauswachsen. In den beiden anderen Grafiken ist der formale Ablauf dagegen weitgehend den Spielern überantwortet, in Minima ist das Material graphisch vorgegeben, in „cum processio...“ dagegen gehen der Weg und die Materialpalette von der kollektiv definierten Grundstruktur eines stehenden Klanges bis zur freien Improvisation, der reinsten Ausprägung des antiautoritären Musikmachens. (Max E. Keller: Kommentar (2007) zu drei graphischen Kompositionen von 1969/70)

Uta Kohrs

„lebenserfindung_1 konzentrieren:ketchup“ (2004)

Video



Ausgangspunkt dieser Videoarbeit "..." ist ein Einkauf in einem gutsortierten Lebensmittelgroßmarkt. Damit knüpft Uta Kohrs thematisch an die Arbeiten an, in denen sie einfache, unspektakuläre Erfahrungen aus dem Alltagsleben aufnimmt. Stummer Mittelpunkt der Arbeit ist ein zunächst leerer Einkaufswagen, der nach und nach mit ausgewählten Objekten gefüllt wird. Dazwischen simuliert die Kamera den suchenden Blick des Konsumenten im Waren-Überangebot, unterbrochen von kurzen Aufnahmen in die Supermarkt-Räumlichkeiten selbst und akustischen Einspielungen in Form von Werbedurchsagen, aber auch Nachrichtenausschnitten, die von dem Schauplatz selbst stammen könnten. Der wenig zielgerichtet wirkende, schleppende Fortgang des Bilderflusses gibt die lähmende Wirkung wieder, die ein Zuviel an Kaufangeboten auf den Konsumenten ausüben kann und fängt atmosphärisch die Anonymität in Einkaufszentren ein. Der immer wieder eingeblendete "Einkaufszettel" zeigt abschließend, welchen langen Weg die Waren vor ihrem statischen Vorhandensein in den Regalen zurückgelegt haben. (KT)

Giovanni Longo

„Crescendo“ (2006)

graphische Partitur

Die Partitur ist angelegt mit der Idee und dem Hintergrundgedanken eine unvorbereitete Aufführung des Stückes zu erleichtern: Sie basiert auf einer bewusst reduzierten Palette von intuitiv interpretierbaren Zeichen und räumt eine zur Situation angemessene Interpretations- und Aufführungsfreiheit der Musiker ein.

Sie kann aber auch sorgfältig vorbereitet werden, wobei von den Musikern und ggf. dem Dirigenten unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten und Aufführungsstrategien festgelegt oder vereinbart werden können.

Sie stellt sowohl ein einzelnes Stück als auch ein Teil (Cluster) eines übergeordnete Systems, eines möglichen, grösseren Werks dar.

(...)

Jede dogmatische Haltung in der Interpretation, Realisierung und Durchführung ist zu vermeiden.

Das Werk räumt eine weitgehende Fehlerfreiheit ein, wobei gerade dadurch aufführungs-technisch und künstlerisch-kreativ die Qualität der Musiker hervorgehoben wird. (Giovanni Longo)

Seiji Morimoto

„Recording“ (2006)

Seetang / 2 Musikkassetten



Auf einem weißen Papier liegen 2 Musikkassetten, deren Inneres nach Außen gebracht und mit Seetang zu einem wilden Knäuel vermischt wurde: "Bandsalat". Das Aufnahmeband und der Tang gehen dabei eine optisch harmonische Beziehung ein und erinnern an Strandgut. Diese Assoziationskette läßt sich - besonders angesichts des Titels weiterspinnen: Tonbandrauschen und Meeresrauschen. Der Anblick scheint das akustische Moment zu ersetzen: Im Kopf des Betrachters stellen sich auch ohne Ton automatisch Geräusche des Rauschens ein, entsteht das Erinnerungsbild einer wie auch immer gearteten Strand- oder Meereslandschaft. Und gewinnt nicht das Arrangement selbst anthropomorphe Züge, eines Haarbüschels mit Augen? (KT)

Raymon E. Müller

"Wattenmeer-Suite" (1996)

Graphik



Bei dieser Arbeit handelt es sich um die Titelgraphik für die CD „Wattenmeer-Suite“ (1996) von Thomas Gerwin. Die „Wattenmeer-Suite“ als Klangkünstlerisches Landschafts-Portrait war eine Auftragsarbeit zum 10jährigen Jubiläum des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer. Raymon E. Müller gelingt es, mit einem ausdrucksstarken, aber sparsamen Gestus, die Charakteristik dieser weltweit einmaligen Landschaft zu charakterisieren. Auch bei dieser Arbeit zeigt sich, daß bereits sparsamste künstlerische Mittel große Bilder im Inneren des Betrachterauges entstehen lassen. (KT)

Siegfried Schütze

"Hulvik" (Norwegen 2007)

Acryl auf Papier, 4-teilig, 140cm x 200cm



"Größe und Gewalt der Elemente zu erfahren, setzt die Arbeit in der Natur voraus. Im Küstenbereich, wo die Gegensätze des Starren und Bewegten aufeinanderprallen, dringt die Entfaltung der Kräfte ins Bewußtsein. Authentizität prägt die Arbeit "HULVIK", die frisch an der norwegischen Küste entstand.

- Die Felsen atmeten noch den Sonnenglanz unter dem Zirruswolkenhimmel, während Verdüsterung nahte, und Regenwolken den Horizont trübten. Das erwachende Meer leckte mit schäumender Gischt den von Rissen durchzogenen Granit blank .-

Des Menschen verlorene Achtsamkeit, die Zeichen der Natur zu erkennen und zu deuten, ist Antrieb der künstlerischen Auseinandersetzung." (Siegfried Schütze, September 2007)

"Argus" (2005)

Fundstück/Gotland, Fossiler Kalkstein auf Metall- und Holzsockel

Maryna Shaparenko

"Landschaft als Metapher" (2005-2007)

"Aphrodite Jetzt!"

Postkarte zur gleichnamigen Hörspiel-CD Von Caspar Abocab, aco.hörbuch, 2006

"Herr Eislinger Hat Zähne" Postkarte mit Textzitat zur gleichnamigen Hörspiel-CD von Caspar Abocab, aco.hörbuch, 2005

" INSTITUT FÜR DIGITAL=GESCHICHTE PRÄSENTIERT:"

Postkarte zur gleichnamigen Cassette von Caspar Abocab, aco.hörbuch ,2005

"Die Suche Nach Gold In Der Küche"

Postkarte mit Textzitat zur gleichnamigen Hörspiel-CD von Caspar Abocab, aco.hörbuch, 2005

"Blatt"

Postkarte, 2006

"I'm thinking! Please wait!"

Postkarte, 2005

"Wichtige Hinweise", 2007

"Landschaft mit einer Lampe",

Postkarte, 2005

Diese Arbeiten sind Vergrößerungen von als Postkarten editierten Motiven der Graphikerin Maryna Shaparenko. Sie nehmen Bezug auf CDs und MCs von Caspar Abocab. Bei der Arbeit "Blatt" vereinigt Maryna Shaparenko das filigrane Aderwerk eines Pflanzenblattes vor kräftigen Farben mit der Ansicht vorbeiziehender Segelschiffe. Bei den Begleitpostkarten zu Caspar Abocabs Arbeiten bilden "Sinnspruch" und verfremdetes fotografisches Motiv eine Einheit, die ironisierend auf die gerade wieder groß in Mode kommenden Grußkarten mit schlichten Lebensweisheiten, die überall preisgünstig erworben werden können, Bezug nehmen. Dabei wird auch auf aufgespürte "Weisheiten" zurückgegriffen, wie im Falle von "Zwischenraum", dessen Text von einer CD von Tom Combo stammt, oder es werden zu Allerweltsweisheiten heruntergekommene Aussagen umgedichtet. (KT)

Susanne Stelzenbach

"Block out" (2006)

Graphische Partitur für 1-11 Instrumente und Live-Elektronik ad libitum

BLOCK OUT skizziert Zustände für 1-11 Instrumente von 1-11 Minuten Dauer in 1-11 Ebenen für 1-11 Instrumente. Das Prinzip der Verdeckung ist ein wesentliches formbildendes Element. Da auf einem zweidimensionalen Blatt die Tiefe, also die dritte Dimension und damit die räumliche Perspektive fehlt, treten Mehrdeutigkeiten auf. So könnten z.B. die kleinen weißen Rechtecke auf dunklem Grund Löcher sein, durch die man in das endlose Weiße schaut, gleichzeitig aber auch kleine schwebende Papierblätter vor einer tiefen schwarzen Bühne mit grüner Leuchtschrift im Hintergrund... Sind einige der Objekte so groß, weil sie wirklich so groß sind oder sind sie nur ganz nah? Was sind das für Linien, wo führen sie hin? Sind es seltene Gewächse? Nordlichter?

Die Transformation der graphischen Details in Musik ist auf vielfache Weise möglich. Sie kann unter anderem Tempo, Pausen, Lautstärke, Klangfarbe oder Abfolge musikalischer Ereignisse betreffen. So wären z.B. auch in der musikalischen Interpretation verschiedene Blickwinkel im Sinne einer räumlichen Perspektive möglich, wenn man ein pianissimo als einen weit entfernten Klang und ein crescendo als ein näher kommendes Ereignis versteht... BLOCK OUT soll höchst eigenwillige individuelle Klänge und musikalische Verläufe initiieren.

Peggy Sylopp
"Schwebung" (2006)
Licht-Installation



Die Installation spielt mit Konzepten der Kinetischen und Generativen Kunst, dem Gestalten von Regeln und Anweisungen die durch einen Automat ausgeführt werden. Es werden die Ästhetik der Lichtkunst und der Mathematik auf eine ungewzogene Art und Weise verbunden. Mit Licht wird ein animiertes Bild gezeichnet, das über die zweidimensionale Beschränkung der Fläche hinausreicht und die Geometrie des Raumes miteinbezieht und letztlich visualisiert.

Als Inspirationsquelle dienten frühe Werke der Op-Art und der Arte Programmata der 60er Jahre, die eine überraschende konzeptionelle Nähe zur aktuellen digitalen Kunst aufweisen, die das normale Arbeitsfeld der Künstlerin P. Sylopp darstellt.

Zur Realisierung der Installation wurden zwei Diaprojektoren mit Dias aus Drahtgitter, Spiegel und ein Diskokugelmotor eingesetzt. Die Bewegung des Spiegels und das damit verbundene Maß der Ablenkung und Verzerrung der projizierten Muster zueinander und der Projektionswinkel auf die Wand bilden die Regeln des hier angewandten Algorithmus.

Der Name verdeutlicht die Ähnlichkeit des durch die Überlagerung der Drahtgitter-Muster entstehenden Moiré-Effekts mit der Entstehung niederfrequenter Schwebungen bei nichtlinearer Überlagerung ähnlicher (Schall-)Frequenzen.
(Peggy Sylopp/Giovanni Longo)

Erstinstallation: "Experience Art meets TU Berlin", Lange Nacht der Wissenschaften 2007
<http://www.experience-art.de>

Mitwirkende

Caspar Abocab



Caspar Abocab wurde in Mainz am Rhein als Caspar Oehlschlägel geboren. Er war verschiedentlich zu Hause; unter anderem beim Ton, bei der Musik, beim Theater und beim Film. Seit 1994 widmet er sich dem Hörspiel und verwandten Gebieten, immer auf Grundlage eigener Autorenschaft. Thema ist schon immer das Wahnsinnige im Alltäglichen. Veröffentlichungen unter anderem in der Kassettenszene, auf Schallplatten, bei Kurzfilmfestivals, DLR, WDR und BR. Seit 2002 Veröffentlichungen im eigenen aco.hörbuch verlag, Lesungen und Liverhör-Spiele.

Thorsten Bloedhorn

geboren 1966. Schrammelnder Beginn der Gitarristenlaufbahn am Lagerfeuer in der Kindheit. Über Wege und Umwege hin zur Klangkunst und zur Improvisierten Musik. Klangbeforschung der Gitarre in Zusammenarbeit mit Musikern, Tänzern und Videokünstlern, unter anderem im Duo „Die Zukunft der Gurke“ mit Claudia Risch.

Für mein handwerkliches Spiel benutze ich eine tiefer gestimmte, bundlose E-Gitarre, einen Bassverstärker, sowie Werkzeuge zur Präparation.

Im Vordergrund meines Interesses steht der musikalische Prozess: Wie organisiert sich das Klangmaterial im Zusammenspiel mit anderen Musikern? Wie entsteht eine Intensität der Hörerfahrung? Wie knüpft sich das Netz zwischen Hörern und Spielern?

Christa Brüstle



studierte Musikwissenschaft, Germanistik, Linguistik in Freiburg i. Br. und Frankfurt a. M.; 1992-1997 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Musikwissenschaftlichen Seminar der Freien Universität Berlin; **Promotion 1996 über die Rezeptionsgeschichte Anton Bruckners**; 1998 Stipendium des Berliner Senats; 1999-2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin des SFB 447 „Kulturen des Performativen“ an der Freien Universität Berlin (Bearbeitung des musikwissenschaftlichen Forschungsprojekts B2); 2002/2003 Vorsitzende der berliner gesellschaft für neue musik; seit 2003 im Vorstand der Initiative Neue Musik e.V. Berlin; 2006/2007 Lehrbeauftragte an der Technischen Universität Berlin und an der Universität Wien; **Juni 2007 Habilitation an der Freien Universität Berlin** mit einer Schrift zu *Konzert-Szenen: Bewegung – Performance – Medien. Musik zwischen performativer Expansion und medialer Integration 1950 – 2000*. Zahlreiche Aufsätze und Bücher, z.B. über Ute Safrin (*Ute Safrin. Klangkunst, Katalog*, hg. und kommentiert von Christa Brüstle, Pfau-Verlag Saarbrücken 2007.)

www.chrbru.de.

Thomas Gerwin



„Klänge sind Lebewesen. Sie werden geboren, verbringen eine gewisse Zeit an bestimmten Orten und sterben dann. Gern bilden sie soziale Organismen.“

Komponist und Klangkünstler, kam sehr früh zur elektroakustischen Musik, seit 1990 arbeitet er außerdem intensiv im Bereich „Soundscape Composition“ und radiophone Kunst. Hauptsächlich in seinem Berliner Atelier *inter art* project komponiert er (live-) elektronische und instrumentale Werke für Konzert und Performance, inszeniert Hörstücke und kreiert Klang- und Video-Installationen. Als Ausdrucksmittel seiner „situativen“ raumkünstlerischen Arbeiten bezieht er immer wieder Neue Medien, Theater, Tanz, Film, Licht und Skulptur mit ein. Er wurde mit verschiedenen internationalen Preisen und Stipendien ausgezeichnet (2007 Hörspielpreis der Akademie der Künste sowie "Hörspiel des Monats" Juli 2007), seine Werke werden weltweit aufgeführt und ausgestellt. Gerwin ist künstlerischer Leiter des „Berliner Lautsprecher-Orchesters“, des Experimental-Ensembles „Klanglabor“ sowie der Konzertreihen „KlangWelten“, „KLAK!“ (als Co-Director) und des Festivals „Klangkunstfest Mitte“, seit 2006 ist er der Vorsitzende der „Berliner Gesellschaft für Neue Musik“.

www.thomasgerwin.de

Ulli Götte



Arbeit als freier Komponist und Musiker in Kassel. Promotion in Musikwissenschaft. Seine primären künstlerischen Arbeitsfelder sind die Neue Musik, Außereuropäische Musik und Jazz. Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist die Minimal Music.

Als Leiter des in Deutschland einzigartigen Ensembles in process praktiziert Götte diese Musik bereits seit 20 Jahren; als Komponist minimalistischer Musik hat er einen eigenen Weg jenseits der ‚Klassiker‘ Steve Reich, Philip Glass, Terry Riley eingeschlagen.

Götte ist Mitglied des Glasmusik-Ensembles Kassel, des Gamelan-Projektes Kassel sowie als Jazzmusiker pianistisch tätig.

www.ulligoette.de

Claudia Herr



* 1970, lebt in Berlin. MEZZOSOPRAN; DARSTELLERIN; KONZERTPERFORMERIN

Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Stipendiatin bei Ernst Haefliger (Schweiz) und seit 2003 Gesangsstudien bei Gundula Hintz (Berlin). 2002 war sie Meisterschülerin von Wolfgang Rihm. Die Sängerin und Künstlerin widmet sich intensiv der Zeitgenössischen Musik-Interpretation in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten und Künstlern.

Als Grenzgängerin erforscht Claudia Herr immer wieder überzeugende Möglichkeiten der Einbeziehung globaler Projektbereicherung durch andere künstlerische Genre. Auch ungewöhnliche Orte hat sie dafür ausgewählt. Zum Beispiel für ihre Performancereihe "ELEMENTE" (2000 in „AquAria“ – Gesang unter Wasser).

Die ausdrucksstarke Interpretin konzertierte in Russland, Tschechien, Polen, Ungarn, Italien, Spanien, Griechenland, Schweiz, Ecuador, Thailand und Deutschland. Ihre Arbeiten wurden im TV (TVFrance, WDR, Pro7, SFB, RBB, NDR...), im Radio (Radio Kultur, Klassik plus, Radio 3...) sowie in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften vorgestellt und besprochen.

2004 gewann sie den 1. Preis der "Globusklänge Deutschland" FIFA-Fußball-WM 2006 in Kooperation mit der Initiative Neue Musik Berlin.

www.claudia-herr.de

Wolfgang Heyder



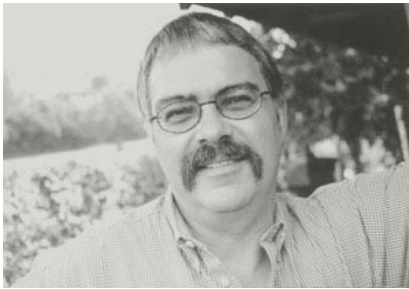
lebt als Bildender Künstler und Freier Autor in Berlin.
Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen, zuletzt: "Poseidonia" (Installation) im Rahmen der Kulturellen Landpartie, Kunstverein Raum 2, Neu-Tramm, 2007.

Ralf Hoyer



1950 geboren in Berlin / Tonmeisterstudium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin/ 1977-1980 Meisterschüler für Komposition an der Akademie der Künste bei Ruth Zechlin und Georg Katzer, seitdem freischaffend / Kompositionen für kammermusikalische Besetzungen, Chor, Orchester, Kammeroper und elektronische Musik / Entwicklung und Realisation von MusikTheaterInstallationen, multimedialen Projekten und Klanginstallationen, oft zusammen mit Susanne Stelzenbach / Kompositionspreise 1983 und 1985 / Stipendien 1990, 1992, 2002 und 2004 / Gründungsvorsitzender der Initiative Neue Musik Berlin 1991-93 / Vorsitzender der Berliner Sektion des Deutschen Komponistenverbandes 1995-1998 / Vorstandsmitglied der Berliner Gesellschaft für Neue Musik 1995-2000 / Aufträge von internationalen Festivals, Theatern und Rundfunksendern, Aufführungen in verschiedenen europäischen Ländern, zu den World Music Days der ISCM 2006 in Stuttgart und den USA / 2006 Auszeichnung der Klanginstallation „glocken geigen glas II - doppelmembran“ auf dem 33. Internationalen Festival für Elektroakustische Musik in Bourges(Frankreich)
www.hoyerstelzenbach.de

Max E. Keller



Geboren 1947 in Aarau. Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte sowie Komposition bei H.U. Lehmann, H. Lachenmann, N.A. Huber und Th. Kessler; Stipendiat der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWF. Von 1966-73 spielte er Freejazz und improvisierte Musik nach Konzepten auf dem Klavier und auf elektronischen Instrumenten. Seit 1973 hat er über 100 Kompositionen für verschiedenste Besetzungen geschrieben, auch elektronische Musik. Oft vertonte er politische Texte: "Gesänge II" (Erich Fried), "Gesänge III" (Jürg Weibel), "Gesänge IV" (Kurt Marti), die abendfüllende szenische Kantate "Fontamara" (Ignazio Silone), "Konfigurationen" (I, II und III, verschiedene Autoren), die Miniaturoper "Egon - aus dem Leben eines Bankbeamten" (Hans Suter) mit bisher 29 Aufführungen in 2 Inszenierungen, "Die Axt" - Oper nach Max Frischs "Graf Öderland". Aufführungen und Rundfunksendungen in ganz Europa, in Australien, Asien und Nord- und Südamerika. Seit 1985 Musikprogrammierung im Theater am Gleis Winterthur. Tritt seit 1985 wieder als improvisierender Musiker auf.

1997 Kunstpreis der Carl-Heinrich-Ernst-Stiftung Winterthur; Aargauer Kuratorium: 1999 Berlin-Stipendium, 2001 Projektbeitrag des (Auftrag Tonhalle-Orchester Zürich) und 2003 Beitrag an das künstlerische Schaffen. 1985 Schweizer Vertreter an der Biennale Berlin; 1991 an den Weltmusiktagen der IGNM in Zürich und 1993 in Mexico. 2006 Kulturpreis der Stadt Winterthur.

"Sicher sein ..." (Sprecher und Tonband) sowie "Repetitionen I-V" (Cembalo) sind auf Schallplatte, "Pentalog" (Orchester), "Rotondo" (Ensemble) und "Sie" (Sprecher und Tonband) auf CD erschienen. Zwei CDs (col legno und Jecklin Edition) sind ausschliesslich seinen Kammermusiken gewidmet; eine dritte CD (Grammont Portrait) ist im Oktober 2003 erschienen, sie enthält auch ein Orchesterwerk (Tonhalle-Orchester Zürich unter David Zinman).

www.max-e-keller.ch

Klanglabor



Das "Klanglabor" ist ein Experimental-Ensemble aus musikalischen Laien aus dem Kiez ("Schnupperstunde" mit Jugendlichen und Erwachsenen) und (Semi-)Profis aus dem Raum Berlin im festen Ensemble. Das 2003 gegründete "Klanglabor" tritt ab und zu bei Festen, Festivals, etc. auf z.B. auch schon „traditionell“ als Eröffnungs- oder Schlußakt beim "Klangkunstfest Mitte". Das letztjährige

Thema war "Plastik-Musik", experimentelle Musik aus profanen Gegenständen einer bestimmten Materialität. Teile von Aufnahmen aus Proben und einer Aufführung der "Plastik-Musik" fanden Eingang und dienten als Ausgangsmaterial für die gleichnamige Radiokomposition, die TG. für das Studio akustische Kunst des WDR komponierte und die am 17. März 2007 urgesendet wurde.

Mit (2007): Daniel Bäß, Michael Baumeister, Deborah Gerwin, Johannes Gerwin, Christina Hähnel, Gökhan Hartge-Turhan, Ina Kallmeyer, Livia Kallmeyer, Heike Thomanek. (Ltg. Thomas Gerwin)

Uta Kohrs



In Hamburg geboren, lebt und arbeitet sie seit 1992 in Berlin. Studium der Bildenden Kunst in Hamburg (u.a. bei Franz-Ehrhard Walther) und in Straßburg (bei Sarkis), Arbeitsstipendium des Deutsch-Französischen-Jugendwerkes in Paris, Studium Mediengestalterin, Berlin.

Schwerpunkt: Videoarbeiten, multimediale Installationen, partizipatorische Arbeiten im öffentlichen Raum. Tätigkeit als freie Web- und Mediengestalterin. Uta Kohrs zeigte Ausstellungen und Arbeiten im öffentlichen Raum in Hamburg, Berlin, Dresden, und international in Frankreich und Spanien.

Ausstellungen und Arbeiten im öffentlichen Raum (Auswahl): 1992 "pruede einigung", Augustr. 4, Berlin, Saarbrücken - 1993 "sucré-amer", Faubourg, Straßburg - 1993 "Gedankenanlagen", Berlin, Brunnenstr. Installation eines Gedankengeschäfts in einem Ladenlokal - 1993 -95 kuratorische Arbeit im "SUPER ELEKTRO", Berlin gemeinsam mit Axel Becker - 1996-97 div. Medienprojekte S.A.E., 1998 "SUPER REFLEKTOR", Gedankenservice für Berlin, Installation einer Gedankenstation an 12 Orten im öffentlichen Raum gemeinsam mit Axel Becker - 1998 "street level", Dresden - Seit 2000 gemeinsame Projekte für die Reihe 'TONSPUREN' mit den Musikern Claudia Risch und Thorsten Bloedhorn (Videopräsentationen mit Improvisationsmusik) u.a. Kino Central, Berlin - 2005 "sitio ->REFLEXIONAR" Installation von 6 Denkkarealen mittels Straßenmarkierungen im öffentlichen Raum, Festival "Okuparte", Huesca, Spanien, gemeinsam mit Axel Becker - 2007 "strictly berlin" Medienkunst aus Berlin, GdK, Berlin 2007 48-Stunden-Neukölln, Berlin.

www.untitled-art.de

Giovanni Longo



1959 in Florenz geboren, Klangkünstler und Kurator. Installationen, Kompositionen, Sound Design, Klangperformances. Realisierung von mehrkanaliger Klanginstallationen.

In seinen Werken setzt er bildnerische und plastische Elemente in Form von found objects, modifizierten Elektronik-Komponenten und unterschiedliche Materialien ein, die nicht selten eine formale und konzeptuelle Funktion in den Installationen übernehmen.

In den Performances von in Echtzeit synthetisierten Sounds fügt er experimentell digitale und analoge Klänge zusammen, als Musik-Instrument dient der Laptop in Verbindung mit Audio-Hardware für live electronics. Die langsam evolvierenden Klänge gestalten mutierende Klanglandschaften, erwecken Assoziationen und wirken trotz des kompositorischen Spannungsaufbaus immersiv auf die Zuhörer.

Seit 2000 arbeitet er mit der Medienkünstlerin Peggy Sylopp in gemeinsamen Projekten mit Schwerpunkt Klang- und Videokunst, zumeist mit Einbezug unterschiedlicher Formen von Interaktivität. Seit 2002 kuratieren und organisieren sie gemeinsam Ausstellungen und Veranstaltungen zur Übermittlung der Thematik Kunst und Technik aus verschiedenen Perspektiven.

Lebt und arbeitet in Berlin.

www.generative.org www.experience-art.de

Seiji Morimoto



Geboren 1971 in Tokyo / Japan. Studium an der Kunitachi Hochschule für Musik in Tokyo. Der Künstler lebt und arbeitet seit 2003 in Berlin. Er befasst sich mit Klanginstallation, Klangperformances und Videoarbeiten. Seiji Morimoto interessiert sich für die unsicheren Erscheinungen zwischen gewöhnlichen Objekten, wie zum Beispiel Wasser und Steinen, und dem technischen Medium. Mehrere Einzelausstellungen, u.a. "Magpie" im Museum of Contemporary Art Tokyo, Tokyo (1999) und "Nocturne" (transmediale 05) in der Galerie ZERO, Berlin (2005). Zahlreiche Konzerte, u.a. "Happning" Art Tower Mito, Mito (1997), "Experimentelle Musik 2006" TU-Mensa, München (2006).

www.seijimorimoto.com

Raymon E. Mueller

geb. am 9.5.1950, Studium Grafik und Design/Kunst in Hamburg. Schwerpunkt Illustration, Typographie. Preisträger der Vereinten Nationen New York und Wien für Briefmarkengestaltungen. Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge.

Claudia Risch

Die Saxophonistin und Flötistin Claudia Risch arbeitet vor allem mit dem erweiterten Klangmaterial ihrer Instrumente, beispielsweise mit Mikrointervallen, Multiphonics, Atemklang. Die verschiedenen technischen Möglichkeiten kombiniert sie und setzt sie nuanciert ein. Immer jedoch steht der spielerische Umgang mit dem Material, die Klangerforschung, im Zentrum der Aufmerksamkeit. Zusammenarbeit auch mit Tänzerinnen, Schauspiel, Videokunst.

Siegfried Schütze



Geboren 1940 in Berlin; 1967-1972 Studium der Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, lebt in Berlin.

Der Maler Siegfried Schütze gehört zu den Künstlern, die parallel zu den Untersuchungen der Naturwissenschaften mit großer Intuition in die Strukturen des Mikro und Makro vordringt. Seine Vorgehensweise ist die der Schamanen, der Magier, der Weisen aus vorzeitigen Menschheitsperioden, denn diese kannten Zusammenhänge, die wir erst wieder mit Hilfe von Instrumenten und langen Beobachtungsreihen für uns zu erschließen suchen. Deshalb zieht es ihn auch an Orte alter Kulturen, wo er sich mit Sand, Stein, Wind und Wellen verbindend auf Ursprüngliches besinnt. Wie ein Fisch das Wasser, so durchdringt sein inneres Auge die feste Materie, die ihm in dieser Heimwärtsschau verflüssigt, ihre Geheimnisse erschließt.

Maryna Shaparenko



Maryna Shaparenko wurde in Kiew/Ukraine geboren. Sie studierte ab 1989 an der Vera-Muchina Hochschule in St. Petersburg und schloss das Studium 1995 als Diplom-Designerin ab. Von 1995 bis 1998 hatte sie mehrere Einzelaustellungen in Russland.

Von 2001 bis 2002 gehörte sie zur Gruppe "Das absurdistische Quadrat" in Krakau/Polen. Mehrere Ausstellungen, Aktionen und Performances. Seit Dezember 2004 mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen in Wien und Berlin; u.a. "SOHO in Ottakring" (Dez. 2005, Wien) und "Ichthyophilie und andere Verlockungen Vol. 1 & 2, (Februar und April 2007, Berlin). Maryna Shaparenko lebt seit 2002 in Berlin.

Iris Spath



geb. 1964 in Erfurt. Tanzstudium an der Palucca Schule Dresden; danach Engagement als Tänzerin an der Semperoper. Seit 1989 ist sie freischaffende Tänzerin und Choreografin. Zahlreiche Choreografien am Staatsschauspiel Dresden, über fünf Jahre regelmäßige Zusammenarbeit mit bildenden Künstlerinnen der Dresdener Sezession. 1993 Gründung des ExisTanzTeam. 1995-98 Solistin bei Arila Siegert am Anhaltischen Theater in Dessau. Stipendium der Akademie der Künste Berlin für Regie/Choreografie. Seit mehreren Jahren Mitwirkung als Tänzerin und Choreografin bei der Langen Nacht der elektronischen Klänge in Berlin. Seit 2000 Mitglied der Künstlergruppe Kryptonale. Regieaufträge an der Musikakademie Rheinsberg. Arbeiten als Schauspielerin am Liz- Theater. Choreografien für Tanz, Musiktheater und Schauspiel, Improvisationsabende mit verschiedenen Künstlern, zwei Installationen.
www.kryptonale.de

Susanne Stelzenbach



geboren in Reudnitz [Thüringen] / lebt als freischaffende Komponistin und Pianistin in Berlin / studierte an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin (Hauptfach Klavier) / von 1976 -1983 Lehrauftrag für Klavier ebendort / seit ca.1987 autodidaktische Studien der Komposition / Werke für kammermusikalische Besetzungen, Audioart, Musiktheater, Konzert- und Klanginstallationen, Texte / Komposition und musikalische Leitung musiktheatralischer und multimedialer Arbeiten am Hebbel-Theater Berlin, Hans-Otto-Theater Potsdam, ACARTE-Festival Lissabon, Theater Krefeld Mönchengladbach, Musikbiennale Berlin, Staatsschauspiel Dresden, Festival für Neue Musik GRENZREGIONEN Leipzig, Musikakademie Rheinsberg u.a. / seit 2002 im Leitungsteam des interdisziplinären Kunstfestivals PYRAMIDALE in Berlin-Hellersdorf / zahlreiche Kompositionsstipendien / 2005 Berliner Kommissionsauftrag / 2006 Preise auf Wettbewerben in Weimar und Bourges (Frankreich) / Rundfunksendungen zahlreicher Werke im

DeutschlandRadio Berlin, MDR, WDR, DRS 2, greek radio 3 / Aufführungen in verschiedenen europäischen Ländern und den USA .
weitere Informationen und Werkeverzeichnisse unter www.hoyerstelzenbach

Peggy Sylopp



1966 in Aschaffenburg geboren, Künstlerin und Kuratorin.
Vjing, Dia-, Film-, Multimedia-Environments und -Performance für Theater, Bühne und Liveacts.

In ihren Live Acts und Installationen arbeitet sie mit in Echtzeit generierter Grafik, Livevideo-Input und Bewegungserkennung unter Verwendung von visuellen Programmiersprachen. Darüberhinaus werden selbst erstellte Videoaufnahmen mit abstrakten 3D-Animation amorpher Flächen und Objekte organisch integriert.

Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen Unvorhersehbarkeit und Steuerung von visuellen Elementen, die durch verschiedene analoge und digitale Techniken erzeugt werden. Die Art-Vjing-Performances sind vorwiegend an Ausdrucksformen minimalistischer und abstrakter Malerei und Fotografie angelehnt und von dynamischer Aktion geprägt.

Seit 2000 arbeitet sie mit dem Klangkünstler Giovanni Longo in gemeinsamen Projekten mit Schwerpunkt Klang- und Videokunst, zumeist mit Einbezug unterschiedlicher Formen von Interaktivität. Seit 2002 kuratieren und organisieren sie gemeinsam Ausstellungen und Veranstaltungen zur Übermittlung der Thematik Kunst und Technik aus verschiedenen Perspektiven. Lebt und arbeitet in Berlin.

www.generative.org www.experience-art.de

Klangkunstfest Mitte >LANDSCHAFT< 7.-16. September 2007

Künstlerische Leitung: Thomas Gerwin (+ live-elec, perc)

Ton: Michael Baumeister

Bühnentechnik: Gabor Vaga

Beleuchtung: Klaus Tauchen

Layout Flyer: Daniel Bäß

Texte: Die Künstler, Konstanze Thümmel (KT)

Eine Veranstaltung von *inter art project* in Kooperation mit dem Glaskasten (Divergenz GmbH) und dem Kunstverein Tiergarten e.V. Gefördert vom Bezirkskulturfonds Berlin-Mitte. Freundlich unterstützt von Förderband e.V. und A:QUA gGmbH.

www.inter-art-project.de

"Glaskasten" - Prinzenallee 33 - 13359 Berlin-Wedding - Tel. 030-4930 7915